

17.

Der schöne Ritter hört des klugen Pferdes Wort,
Steigt ab, läßt Kaspinetten grasen,
Und sucht am blumenvollen Bord
Des fließenden Crystalls, auf sammetweichem Basen
Zur Lagerstatt sich einen schönen Ort,
Wo, sanft von Zephyren aufgeblasen,
Sich volle Rosenbüsch' in wilde Lauben ziehn
Und wie Rubin im Abendschimmer glühn.

18.

Im Mittel dieser Rosenhecken
Ergoß das Wasser sich auf goldbestäubtem Sand
Aus manchem kleinen Arm in ein geraumes
Becken,
Mit Marmor ausgelegt, doch nicht von Menschen-
hand.
Es schien gemacht, die Badlust zu erwecken.
Der Ritter hatte kaum die Augen hingewandt,
So fiel ihm ein, sich hier ein wenig abzukühlen,
Und seinen schönen Leib vom Sommerstaub zu spülen.

19. Er